

gastbeitrag

Siedlung oder Zersiedlung?

DIETER WRONSKY



Der ehemalige Leiter der Regionalplanung beider Basel hält es für nötig, die wichtigsten Ziele und Projekte der Stadt- und Regionalentwicklung öffentlich darzustellen.

Ein Blick auf die räumliche Entwicklung im Wirtschaftsraum Basel, seine Besiedlung, seine Landschaft, Infrastruktur und Umwelt, zeigt: Zu den grossen Bauprojekten kommen laufend weitere hinzu, im gesamten Trinationalen Eurodistrict Basel. Mehrere Milliarden Franken bringen einige Millionen Quadratmeter neue Nutzflächen. Zum Bewohnen, für Arbeitsplätze, fürs Einkaufen, fürs Gesundwerden und -bleiben – und nicht nur für erhöhten Verbrauch pro Kopf!

BAUZONEN-RESERVEN. Eine der wichtigsten Maximen der Raumentwicklung ist eine klare und nachhaltige Abgrenzung von Bauzonen und Freiflächen. Positiv heute: Alle die aktuellen Bauten und Bauvorhaben

nutzen die vorhandenen Bauzonen. Das meiste sogar nur innerhalb der bebauten Teilflächen in diesen Bauzonen. Das bedeutet Erhalten der regional bedeutsamen Freiflächen und vorteilhaftes Ausschöpfen der vorhandenen Infrastruktur-Potenziale, insbesondere der Netze des öffentlichen Verkehrs, selbstverständlich auch des Strassennetzes. Im Rückblick: In BS und BL sind seit über einem Dritteljahrhundert keine nennenswerten Erweiterungen von Bauzonen erfolgt. Vor Jahrzehnten sind sogar Rückzonungen realisiert worden. Per saldo konnten sich also Bevölkerungszahl und Wirtschaft trotz des gewachsenen Flächenbedarfs pro Kopf ohne ein Mehr an

In beiden Basel sind Reserven in den Bauzonen vorhanden, die besser genutzt werden könnten.

Bauzonenfläche regional positiv entwickeln. Beide Kantone haben kürzlich eindrücklich dargelegt, dass weitere Reserven innerhalb ihrer Bauzonen vorhanden sind und dass es vielerlei Wege gibt, sie besser zu nutzen – ohne dass es zu städtebaulich problematischen «Verdichtungen» kommen muss. Was können aber die vielen neuen Gebäude und

die sie Nutzenden für die Stadtregion sonst bedeuten? Jedenfalls quantitativ und qualitativ erhöhte Ansprüche an das Gestalten beim Bauen und im Umgang mit den Freiflächen. Auch Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der verschiedenen Verkehrs- und Infrastrukturbereiche bei einem gesamtregional optimalen Einsatz der verfügbaren Mittel.

MEHRJÄHRIGER PROZESS. Werden all die zahlreichen Informationen, Diskussionen und Meinungen zur Stadt- und Regionalentwicklung nebeneinander gesehen, so müssen wir zugeben, dass wir manche Themen noch vorwiegend punktuell, fraktioniert, temporär und entsprechend kontrovers behandeln. Und doch ist es nötig und möglich, die wichtigsten Ziele und Projekte öffentlich darzustellen, natürlich im Zusammenhang, hochattraktiv, anschaulich und verständlich – wie schon in anderen grösseren und kleineren Stadtregionen der Welt. Genau das will die geplante «Internationale Bauausstellung», IBA Basel 2020, einen mehrjährigen Stadt- und Regional-Entwicklungsprozess. Sie will nicht nur auf neue Weise besondere Projekte auswählen, unterstützen und präsentieren. Die IG Trinationaler Lebensraum Basel möchte mit einer Dauerausstellung zur IBA Basel 2020 beitragen – gleichzeitig als Expo und Forum mit dem Label von Metrobasel.